

wand aus dem Geist der Bibel: „Du hast nicht wirklich gestritten mit Gott um die Bagatelle des Lebens, das deinem Kind gehört. Du bist draußen geblieben.“ (50)?

Eine subtile Komposition für sich bilden innerhalb des Bandes die drei Meditationen über die österlichen Tage „Dreimal Jesus“ (22–40) und der Abschnitt „Laß mich deine Leiden nicht singen“ (51–54). Ein „liturgischer Behelf“ ersten Ranges! Kabinettstücke, auch von der szenischen Einweisung her schließlich: „Der Hundertfache“ (von einem, der sich als Prediger und Hörer zugleich träumt, 55–64), das „Rendezvous“ zwischen Engel und Bischof (117–134) und die Denkschrift für einen Firmling (135–143) mit der Aufforderung, den „Gott-Menschen“ zu mißtrauen, die „alles erstecken“ (137) und die „reine Zündung in Gott“ besitzen (49). Mehr als Ästhetik schließlich im Kapitel über die „Triumphe der Schönheit“ (84–96).

Betroffen steht man freilich auch vor jenen Zurecht-rückungen, die heute allenthalben verweigert werden trotz besseren theologischen Wissens: „Ganz oder halb?“ (65–83) und dem meisterhaften Essay vom verkannten und erahnten Wesen der Inkarnation, der den Titel des Bandes abgibt (97–116): „Wenn du sehen willst, bleib bei den Einzelheiten.“ (114)

Der Stil des Buches ist mutig und darum wohltuend, wahrhaftig und darum heilsam. Abgesehen davon, daß die Lektüre zweifellos ein sprachlich-ästhetischer Gewinn ist (wohl ohne es sein zu wollen) und neben theologischer auch hohe literatur- und kultur-geschichtliche Kompetenz beweist, könnte ein relativ breiter Leserkreis seinen Nutzen aus diesem Buch ziehen: Der Theologe wird berührt bis erschüttert sein, welche Macht der Theologie sowohl im aufklärenden Logos als auch im verführerischen Pathos zu allen Zeiten innewohnte. Der Prediger wird geneigt sein, die Länge der Zügel, die er seinen Worten ange-deihen läßt, da und dort neu zu bemessen. Der Laie, der sich dann und wann als fünftes Rad am Wagen vorkommt (insbesondere als Frau, die im Buch immer wieder wohltuend erscheint!), mag vielleicht seine Scheu verlieren, unter den ersten Vieren dabei-zusein!

Linz

Alfred Habichler

■ SUDBRACK JOSEF, *Neue Religiosität*. Herausforderung für die Christen. (Topos Taschenbuch 168). (248.) Grünewald, Mainz 1987, Kart. DM 14,80.

Nicht von Toleranz, sondern von Ehrfurcht geleitet, möchte J. Sudbrack in diesem Buch ein Gespräch mit den verschiedenen Vertretern der „Neuen Religiosität“ führen. Diese Ehrfurcht schließt mit ein, daß Gesprächspartner auch voneinander lernen. Ein Vertreter christlicher Spiritualität ist also bereit, von der „Neuen Religiosität“ zu lernen.

Langsam wird der Leser in diesen Bereich, der ihm vielleicht auch wirklich neu ist, eingeführt. Zunächst weist Verf. auf Denkweisen hin, die jeder geistig einigermaßen wache Mensch auch aufnimmt. Die Tendenz zur Einheit mit der Natur und mit dem All wird beschrieben und auch die Faszina-

tion alles Psychologischen, die ihm fast schon religiösen Charakter verleiht. Hier wird auch auf das Interesse an Astrologie und Parapsychologie verwiesen.

In einer Darstellung der Quellen der „Neuen Religiosität“ wird sichtbar, daß sie gar nicht so neu ist, sondern als Gnosis und Mystik das christliche Denken und die christliche Glaubenserfahrung immer begleitet hat.

Sehr wertvoll ist der vor allem gegen den Schluß der Darstellung immer öfter gezogene Vergleich zwischen „Neuer Religiosität“ und „Christlicher Spiritualität“. Es wird betont, daß aus christlicher Sicht der Mensch nie seine Persönlichkeit aufgeben darf. Christliche Überzeugung sieht sich immer einem liebenden Gott gegenüberstehend. Nicht eine Methode erlöst den Menschen, sondern die Liebe Gottes.

Das Buch ist empfehlenswert für alle, die Informationen und Unterscheidungskriterien in diesen Fragen suchen. Es ist so geschrieben, daß es auch theologisch nicht fachlich ausgebildete, aber geistig interessierte Menschen lesen können.

Linz

Hubert Puchberger

■ CONGAR YVES, *Im Geist und im Feuer*. Glaubensperspektiven (160.) Herder, Freiburg/Wien 1986. Ppb. DM 19,80.

In diesem Band sind wichtige geistliche Aufsätze des bedeutenden französischen Theologen gesammelt, die geprägt sind von dessen theologischer Leidenschaft und geistlichen Erfahrung und die auf wichtige Nöte und Anliegen der gegenwärtigen Situation der Christen in der Kirche, z. T. in sehr persönlicher Weise eingehen. Näherhin finden sich die Beiträge: Hinweise für das rechte Beten; Die Psalmen in meinem Leben; Gottes Wort in Vergangenheit und Gegenwart; Begegnung als Geheimnis; Aktualität der Pneumatologie; Theologie des Hl. Geistes und charismatische Erneuerungsbewegung; Über die liturgische Versammlung; Liturgische Feier und Zeugnis; Der Himmel: Brennender Dornbusch der Welt.

Wer die Gespräche, Auseinandersetzungen und Wünsche, die zum Konzil führten und das Konzil zu verwirklichen suchten, mitgemacht hat, wird von diesen klaren, knappen, auch geistlich wichtigen Ausführungen unmittelbar angesprochen und ange-regt. Für die jüngere Generation weisen diese Aufsätze auf bedeutsame Aspekte und Einsichten derer hin, die das Konzil und die nachfolgende pastorale Erneuerung mitprägten. Wichtig ist, was Congar über das Psalmenbeten und die Bedeutung des Hl. Geistes für die Erneuerung der Kirche und des christlichen Lebens sagt. Ansprechend ist vor allem das lebendige Zeugnis eines großen Theologen, der zugleich ein Mann des Geistes Gottes ist. Eine Sammlung, die zwar keine neuen Perspektiven aus der Feder Congars bietet, die aber jeden, der sie in die Hand nimmt, nicht ohne inneren Anstoß und geistliche Bereicherung läßt.

Passau

Otto B. Knoch